

Schädigung und Reparatur

Unser Organismus ist ständig kleinen und auch größeren schädigenden Einwirkungen ausgesetzt. Leben bedeutet andauernd Zerstörung von Molekülen, von Strukturen und deren Regeneration.

Gesundheit und Krankheit sind nicht als feste Zustände, sondern eher als dynamische Übergänge zwischen Schädigung und Reparatur anzusehen.

Besonders freie Radikale aus dem zellulären Energiestoffwechsel und aus Umweltgiften sind verantwortlich für die Prozesse der Zerstörung an den Zellwänden, an Proteinen und an den feinsten Gewebsstrukturen.

Auch die tägliche Bewegung führt immer wieder zu kleinen Mikroverletzungen in den kleinsten Bereichen der Muskulatur, der Sehnen, der Gelenksknorpel u.s.w. Diese meist unbemerkten Mikroschädigungen führen tagtäglich durch die verursachten Prozeß- und Strukturstörungen zu Beeinträchtigungen im Zellstoffwechsel und letztendlich bzw. im Organismus.

Diese müssen rasch repariert werden, denn wenn sie über längere Zeit bestehen, können sie zu krankhaften Veränderungen bis hin zur Degeneration des Gewebes führen.

Die Selbstheilung mit ihren Reparaturvorgängen kann durch stark vermehrte schädigende Faktoren überfordert werden. Die mangelnde Regeneration nach starker Schädigung bedeutet für den Menschen entweder akute oder chronische Beschwerden bzw. Erkrankungen.

Der Aufbau des menschlichen Organismus

Der menschliche Organismus ist aus einzelnen Zellen aufgebaut, die die unterschiedlichen Organe bilden. Wenn wir die Zellen weiter zerlegen, so kommen wir zu den vielfältigen Molekülen und zu den unterschiedlichen Atomen.

Alle Atome bestehen aus dem Atomkern und einer gewissen Anzahl an Elektronen auf den Umlaufbahnen. Zwischen Atomkern und den Elektronen befindet sich der sogenannte "leere Raum", der als Vakuum bezeichnet wird und 99,999 % des Volumens eines Atoms ausmacht. Die sogenannten Massebausteine - Atomkern und Elektronen - machen am gesamten Atom nur 0,001% des Volumens aus.

Alle Materie ist aus Atomen aufgebaut und besteht somit aus den erwähnten Massen (Atomkern, Elektronen) und dem Vakuumraum.

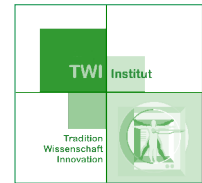
Alle materiellen Strukturen, auch alle Lebewesen dieser Welt, sind aus einzelnen, unterschiedlichen Atomen, nach diesem Prinzip aufgebaut sind.

Quantenphysik und Atome

Bei den physikalischen Zusammenhängen im atomaren und subatomaren Bereich geht es in erster Linie um Kraft- und Zeitkomponenten. Die Kraftwirkungen bauen die Verbindungen zwischen Atomkern und Elektronen sowie zwischen den Atomen in einem Molekül auf. Auch die Form bzw. die räumliche Anordnung von Molekülen ist abhängig von diesen Kraftkomponenten, die über eine bestimmte Zeitspanne wirksam sind.

So entstehen in unserem Organismus z.B. Bausteine oder Funktionsstoffe wie die Proteine, die für eine gewisse Zeit funktionstüchtig sind. Der Aufbau und die räumliche Faltung dieser Proteine sind entscheidend für ihre Funktion. Unsere Körperzellen bewältigen jegliche Arbeiten des Struktur-, Funktions- oder Energiestoffwechsels ausschließlich mit den Proteinen.

Unser menschlicher Organismus benötigt mehr als 50.000, möglicherweise mehr als 100.000 verschiedene Proteine.



Die Information für die Zusammensetzung und den Aufbau der Proteine muss zum richtigen Zeitpunkt von der DNA abgerufen werden. Die Proteine werden dann in der Zelle produziert und müssen danach an ihre Wirkstelle gebracht werden. Erst an ihrem eigentlichen Bestimmungsort sollen sie ihre Aktivität entfalten. Jede Zelle bewältigt mit Hilfe der adäquaten Proteine ihren Struktur-, Funktions- und Regenerationsstoffwechsel.

Der Schöpfungsgedanke

Auf unserem Planeten findet sich eine enorme Vielfalt von Erscheinungsformen. Allen Lebensformen liegt ein Bauplan zugrunde, der auf einer umfassenden Information basiert. Hier kann man von einer Ur-Information sprechen, die beinhaltet, warum ein Mensch ein Mensch, ein Pferd ein Pferd, oder eine Schneeflocke eine Schneeflocke ergibt. All diesen Entstehungsmechanismen liegen Ur-Informationen eines universellen Geistes zugrunde oder wie man diesen auch immer bezeichnen mag,.

Konfiguration und Konformation

Alle Proteine sind durch eine entsprechende Aminosäuresequenz aufgebaut. Ihre räumliche Anordnung, die für die Funktionsfähigkeit ebenso ganz entscheidend ist, beruht auf spezifischen Bindungskräften zwischen den einzelnen Molekülen und Atomen, die das Gesamtprotein entsprechend räumlich gestalten. Die Aminosäuresequenz ist das Grundgerüst, die Konfiguration ist die räumliche Gestaltung, die die sogenannte passive Form des Proteins (Enzyms) darstellt.

In den aktiven Zustand wird das Protein durch ATP oder durch einen sogenannten Potentialaufschlag mit elektromagnetischen Feldern übergeführt. Diese Aktivierung geht einher mit einer Veränderung der räumlichen Anordnung von der Konfiguration zur sogenannten Konformation. Erst im Zustand der Konformation ist das Protein aktiv und kann seine Arbeit verrichten.

Dieser Zusammenhang gilt selbstverständlich auch für Proteine, die an der Regeneration und an den Heilvorgängen beteiligt sind.

Ausfall der Proteine

Falsche Bindungskräfte zwischen Atomen und Molekülen ergeben eine falsche Konformation der Proteine. Damit kann das Enzym seine ihm eigentlich zugeordnete Aktivität nicht entfalten und wird wirkungslos.

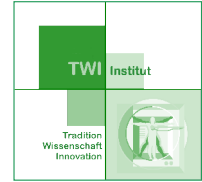
Bereits auf der molekularen Ebene brauchen wir für Regeneration und Heilung adäquate Bindungen in den Proteinen für die richtige Konformation. Somit könnte man bereits auf dieser Ebene nicht wenige Krankheitsumstände auch als zeitlich lokale Störung der Bindung zwischen Molekülen ansehen. Die Heilung dieser krankhaften Veränderungen ist abhängig von deren Wiederherstellung.

Molekülbindungen bestehen aus Zeit- und Kraftoperationen

Nicht entsprechende Energien bzw. Falschinformationen bewirken eine Störung der adäquaten Bindungen auf molekularer Ebene. Irgendeine Ursache zeigt hier Wirkung und es entsteht ein ungünstiger Neuzustand. Um Heilung zu erzielen, muss der ursprüngliche Zustand wieder hergestellt werden. Dies geht nur über adäquate Energie - Information, die die richtigen Bindungskräfte wieder herstellen. Erst dadurch gelingt die "Re-generation" - des ursprünglichen Zustandes oder wie man in der Computersprache ausdrückt der "Reset". Heilung bedeutet nicht das Herbeiführen eines Neuzustandes, sondern ein Zurückführen in den "Altzustand" - in den "Ursprungszustand".

Regeneration und Heilung benötigen also die sogenannte Ur-Information über den Zustand vor der Erkrankung sowie eine Zeitoperation zurück zu diesem Ur-Zustand.

Gesundheit könnte man somit auch definieren als andauernde Kontrolle und Wiederherstellung einer vorgegebenen adäquaten Bindungskraft am richtigen Ort und zur richtigen Zeit.



Für eine adäquate Bindung müssen drei Komponenten erfüllt sein:

1. Kraftkomponente
2. Zeitkomponente
3. Sinn und Bedeutung

Alle Lebeformen sind als Raum-Zeitkonstruktion zu betrachten. Heilung erfolgt auf dieser Ebene somit durch Kraftbildung und Kraftauflösung zwischen Atomen und Molekülen. Bei diesen Vorgängen zur Neuschaffung geht die Zeit in Richtung Vergangenheit. Das Ganze kann nur adäquat ablaufen durch Rückgriff auf früher abgelegte Informationen. Gesundheit ist abhängig davon, ob die Bindungskraft am richtigen Ort und zum richtigen Zeitpunkt wieder hergestellt werden kann.

Zelluläre und molekulare Heilkräfte

Regeneration wird heute in der Medizin in erster Linie auf molekularer und zellulärer Ebene gesehen.

Bei einem Gewebsdefekt, wie z.B. bei einer Wunde, kommt es zur Ausschüttung von Immunfaktoren und Wachstumsfaktoren, zum Einwandern von Abwehr- und Abräumzellen, die alle gemeinsam das zerstörte Gewebe beseitigen und, soweit es geht, neues Gewebe wieder herstellen im Sinne der Regeneration. Diese zellulären und molekularen Reaktionen müssen jedoch aktiviert und gesteuert werden. Der Begriff der Selbstheilung fasst diese ganzen Abläufe und ihr informatives Prinzip zusammen.

Organisation der Heilkräfte

Woher weiß der Organismus wie das defekte Gewebe wieder abgeräumt und neu aufgebaut werden muss?

Wer sagt ihm, dass die Reparatur abgeschlossen ist - also, dass alle Wachstumsfaktoren und Reparaturmechanismen abgeschaltet werden können?. Bisher hat man den Schlüssel in der DNA vermutet. Die DNA jeder Zelle beinhaltet die Information für den gesamten Körper. Trotzdem zeigt jede Zelle unterschiedliche Funktionen, da immer nur bestimmte DNA - Abschnitte freigeschaltet werden. Es müssen also übergeordnete geistig-informative Prozesse dafür verantwortlich sein, welche speziellen DNA-Abschnitte gerade frei gegeben und aktiviert werden.

Heilung im Zeitverlauf

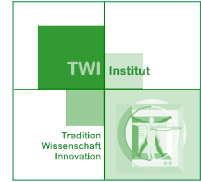
Wenn wir die Zeit betrachten, so ist es schwierig eine gut funktionierende Ordnung zeitlich in die Zukunft wieder herzustellen. Das zweite thermodynamische Gesetz beschreibt genau das Gegenteil, also dass sich mit zunehmendem Ablauf der Zeit die Unordnung vermehrt.

Heilung umfasst im zeitlichen Verlauf auch immer eine Zeitoperation zurück in die Vergangenheit. Der Heilerfolg wird nicht durch eine Neukonstruktion, sondern durch eine Herstellung des Altzustandes erreicht. Die Reparatur wird somit einer früher abgespeicherten Information angeglichen. Durch den Schritt zurück in die Vergangenheit wird dieser ehemalige Zustand gewissermaßen neu regeneriert.

Bei der Heilung müssen wir differenzieren:

1. Selbstorganisation der Materie durch selbstregulierte Energie- und Zeitoperationen
2. Modulation der Materie durch bewußtseinsregulierte Energie- und Zeitoperationen
3. Modulation der Materie durch Außenenergien - z.B. Licht und andere elektromagnetische Felder bzw. durch Nahrung

Die Dreh- und Angelpunkte in diesem Geschehen vermutet man nach den Theorien der Quantenphysik in den Spins (Drehmomente) der Elektronen.



Von den Stellungen der Spins sind abhängig:

1. Coulomb-Energie, d.h. die elektrostatische Wechselwirkungsenergie zwischen Atomen und Molekülen z.B. haben antiparallele Spins größere Coulomb-Energien als parallele Spins
2. Kinetische Energie (beschleunigte Bewegung) der Elektronen
3. zeitliche und gravitatorische Parameter

Damit bestimmt der Zustand der Spins die Bindungseigenschaften innerhalb von Molekülen (Form, Struktur, Gestalt), also auch der von Proteinen.

Alles was die Spins beeinflusst, beeinflusst somit auch Krankheit und Heilung.

Krankheit bedeutet Störung oder Verletzung von Form, Struktur und Gestalt. Umgekehrt bedeutet Heilung deren Wiederherstellung.

Woher kommt Form, Struktur, Gestalt?

Hier wird der Schöpfungsgedanke oder die Ur-Information als Grundlage angenommen. Die Ur-Information verwirklicht den Plan, dass wie bereits erwähnt, ein Pferd zu einem Pferd, ein Mensch zu einem Mensch oder eine Schneeflocke zu einer Schneeflocke aufgebaut wird.

Diese Ur-Information wirkt über die Spins und damit über die Bindungen zwischen Atomen und Molekülen, die dadurch die typische Form, Struktur, Gestalt jeweils aufbauen. Im Mittelpunkt von diesem Geschehen stehen neben den Spins auch die Massen der Atome, also die Elektronen und Atomkerne. Es gibt nur diese zwei Massen, andere Massen gibt es im Organismus nicht.

Wie wird die Form, Struktur, Gestalt aufgebaut?

Dies geschieht durch

1. Energien, die zu Kräften an den Massen werden.
2. Energien, die zu Zeitflüssen an den Massen werden.
3. Energien, die Sinn und Bedeutung geben.
4. Spins, die Träger und Vermittler dieser Energien sind.

Wie kann man die Spins beeinflussen?

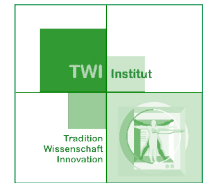
Die Hauptaufgabe der bionischen Medizin wird die Beeinflussung der Spins sein. Unter diesem Blickwinkel wird geforscht, wie die Selbstheilung im Organismus abläuft, welche Informationen er dafür einsetzt und woher die Informationen stammen.

Felder und Potentiale sind Informationsspeicher

Unser Organismus ist vollständig aus den beiden Massenbausteinen - Atomkern und Elektronen - aufgebaut. Beide Grundbausteine besitzen Ladungen. Diese sind die Quelle von Potentialen. Feldenergie und Potential sind seit fast 14 Milliarden Jahren präzise mit elektrischen Ladungen korreliert.

Ladungen und Ladungsverteilungen mit ihren dazugehörigen Feldern und Potentialen stellen die Grundlagen aller sogenannten chemischen Prozesse dar. Chemische Abläufe sind in Wirklichkeit physikalische Prozesse im Sinne der Physik der äußeren Elektronenhüllen.

Unterschiedliche Ladungen erzeugen unterschiedliche Potentiale. Bestehen unterschiedliche Potentiale nebeneinander, so entstehen sogenannte Potentialgradienten. Diese erzeugen die elektrischen und magnetischen Feldkräfte. Jede Ladung kann mit Hilfe des elektromagnetischen Feldes auch Arbeit verrichten. Man vermutet, dass diese Energie, die unerschöpflich erscheint, aus dem Vakuumraum kommt.



Jeder Organismus hat als Gesamtkörper aber auch jedes Organ, jede Zelle, jedes Molekül bis zum Proton und Elektron hat spezifische Ladungsgehalte und somit spezifische Potentialgrößen. Alle wichtigen Funktionen unseres Körpers sind an Potentiale gebunden. So kennen wir die Aktionspotentiale, die Ruhepotentiale, die Zetapotentiale, die Verletzungspotentiale, die Redoxpotentiale u.s.w.

Verletzungspotentiale entstehen durch Angriffe bzw. destruktive Kräfte (z.B. freie Radikale), die die Zellwand teilweise zerstören. Dadurch wird die Ionendurchlässigkeit verändert und die Membranen verlieren an Spannung bis hin zur Depolarisation oder sogar Spannungsumkehr.

Bei den Verletzungspotentialen kommt es in der Regel zur Hypopolarisation der Zellwände. Diese Spannungsniedrigungen leiten Heilungsprozesse ein.

Potentiale wirken ohne Kräfte

Das besondere an Potentialen ist, dass sie die Phasen von den Elektronengeschwindigkeiten beeinflussen. Somit wirken sie auf Ladungen. Potentiale sind eine physikalische Realität und nicht nur mathematische Konstrukte. Sie selbst leisten keine Arbeit, da sie keine eigenen Kräfte besitzen. Sie haben aber die Möglichkeiten, Änderungen an Ladungen herbeizuführen im Sinne eines Informationscharakters.

Die Effekte der Potentiale auf geladene Teile sind auch in Regionen wirksam, in denen alle Felder verschwunden sind. Sämtliche elektromagnetischen Phänomene starten laut Evans mit Skalar-Potentiale. Skalarwellen haben laut Tiller eine Mediator-Funktion zwischen Vakuum und elektromagnetischem Feld.

Potentiale des Vakuums organisieren die Kräfte der elektromagnetischen Felder. Diese bauen die Raum-Zeit auf. Potentiale sind zusammengesetzte physikalische Größen und besitzen sowohl longitudinal-polarisierte als auch zeit-polarisierte implizierte Strukturen.

Alle elektromagnetischen Strukturen bestehen aus skalaren Potentialen - diese sind aufgrund ihrer inneren Struktur der Information zuzuordnen. Insgesamt bestehen alle Felder aus Informationen (Wheeler, Feynman, Jaynes). Das elektromagnetische Feld existiert nicht in der Raum-Zeit, sondern repräsentiert eine Info-Speicher-Einheit. Das elektrostatische Coulomb-Potential beinhaltet longitudinale und time-like Polarisation.

Bindungsenergie und Lebensdauer der Bindungen

Die Informationsquanten für Kraftübertragung sind wohl direkt gekoppelt mit den Informationsquanten der Zeitübertragung. Diese Aussage resultiert aus dem Tatbestand, dass die Größe der Bindungsenergie zwischen Molekülen streng korreliert mit der Größe der Zeitdauer der Bindung.

Beispiele für den Zusammenhang zwischen Größe der Ladung und Zeitdauer der Bindung:

Eine Bindung von 0,13 - 0,32 eV entspricht einer mittleren Lebensdauer von 10^{-10} bis 10^{-12} Sekunden (z.B. Wassercluster)

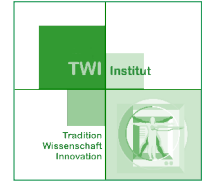
Eine Bindung von 0,9 eV entspricht einer mittleren Lebensdauer von 0,1 Sekunden

Eine Bindung von 1,5 eV entspricht 1,3 Jahren mittlerer Lebensdauer

Eine Bindung von 1,8 eV entspricht 30.000 Jahren mittlerer Lebensdauer (z.B. DNA)

Auf der Zeitachse zurück in Richtung Vergangenheit

Wird in der Mikrowelt der Atome ein Elektron angeregt, so gibt es jeweils eine Welle ab, die in Richtung Zukunft läuft ("retardierte Wellen") als auch eine Welle, die in Richtung Vergangenheit läuft ("avancierte Wellen"). Es handelt sich somit um eine zeitsymmetrische Mischung von sich fortpflanzenden Wellen.



Teilchen wechselwirken also zeitsymmetrisch miteinander mit kontinuierlicher Rückkopplung von avancierten und retardierten Informationen. Bei nichtlinearen, sogenannten phasen konjugierten Systemen wird Materie mit Hilfe spezifischer longitudinal polarisierter Strahlung gepumpt und ein einfallender Strahl wird dann in die Vergangenheit reflektiert. Dies funktioniert im Experiment sowohl in der Optik, als auch bei chemischen Reaktionen, die in die Vergangenheit zurücklaufen.

Biologische Zeitoperation

Wird eine mikroskopische Zeitordnung zerstört, hat dies zwangsläufig auch Auswirkungen auf die makroskopische Ebene. Insofern entscheiden diese biologischen Zeitoperationen mit avancierten und retardierten Wellen auch über Krankheit und Heilung. Nach diesen Modellvorstellungen kann mit Hilfe spezifischer Potentiale der strategisch wichtige Ausgangspunkt für die Auslösung einer Erkrankung rückgängig gemacht werden. Dabei muss der Vorgang zurück in der Zeit auf einen Status vor der Erkrankung geführt werden (regenerieren).

Die Plausibilität dieser Theorie wurde in einigen Experimenten belegt, z.Bsp. von Gariaev an diabetischen Ratten. Bekannt ist auch das Abrufen von Informationen aus der Vergangenheit mit Hilfe von Potentialen durch Versuche in der Firma Ciba Geigy. Das zum Patent eingereichte Verfahren beschreibt das Anlegen von Potentialen an Fischeier, an Samen von Pflanzen und an Bakterien durch das längst ausgestorbene Arten wieder zum Vorschein kamen. Zum Beispiel vor 150 Jahren ausgestorbene Forellen, Ur-Farne, frühere Wildpflanzen.

Zusammenfassung:

Nach den Experimenten von Chernetski ist die longitudinale Schwingungskomponente fähig, das physikalische Vakuum zu steuern, zu strukturieren und zu destrukturieren um Informationen zu erhalten.

Longitudinale Schwingungen sind über ihre Verdichtung und Verdünnung von Ladungsansammlungen immer mit Potentialen verbunden. Potentiale bestehen laut Whittacker aus longitudinalen - und time-like-Wellen. Diese Wellen sind Informationen für die Massen (Atomkern und Elektron), wenn sie als Photon oder als Quant kollabieren. Lässt man körpereigene Vektorfelder so interferieren, dass sich die Kräfte auslöschen, so addiert sich die Energie. Nach der Quantentheorie ist dann nur noch reine Energie in Form von "time-like-Photonen" vorhanden. Ist diese Art der Energie spezifisch biologisch pulsierend codiert, so ergibt sich eine adäquate Information. Der Organismus reagiert mit Funktionsänderungen im Sinne der Regeneration. Diese Vorgehensweise wurde in den Therapiegeräten der Quantenmedizin umgesetzt und mit wachsendem Erfolg zeigt sich die Bedeutung dieser zukunftsorientierten Methoden.